

Der akademische
Verband für Literatur und Musik rückte vor Torchluss
noch mit einem Arnold Schönberg-Abend heraus und
erweckte damit ein gewisses Mißtrauen, das sich aber nur
zur Hälfte rechtfertigte insofern, als die erste Abteilung des
Programmes das noch immer unverständliche Streichquartett
D-moll op. 7, das schon durch die Länge des Satzes —
es existiert äußerlich nur einer — ermüdet, aufzuweisen
hatte. Dagegen entschädigte die zweite Abteilung, das Streich-
quartett op. 4 „Verklärte Nacht“, durch seinen Stimmungszau-
ber, seine Klangwirkung und — nicht zuletzt seine Macht.
Aus diesem Werk entnimmt man, das Schönberg als Kom-
ponist eine eigene Physiognomie und nicht die schlimmste
hat. Leider zählt das Werk die Opuszahl 4 und jenes
Quartett Nr. 7, dies gibt allerdings zu denken. Beide
opera wurden vom Rose-Quartett wozu sich bei op. 4 noch
die Herren Selmer und Schmidt gesellten, in wahrhaft hin-
gebungsvoller Weise gespielt. —